

Es zogen drei Burschen

Der Wirtin Töchterlein

Text: Ludwig Uhland

Melodie: Volkslied (18. Jahrhundert)

Satz und 2. Teil der Melodie:

Friedrich Silcher 1789–1860

Moderato $\text{♩} = 52$

Soprano
Alto

1. Es zo - gen drei Bur - sчен wohl ü - ber den Rhein, bei ei - ner Frau Wir - tin, da
2. „Mein Bier — und Wein — ist frisch — und klar; mein Töch - ter - lein liegt auf der
3. Der er - ste schlug — den Schlei - er zu - rück und schau - te sie an — mit
4. Der zwei - te deck - te den Schlei - er zu und kehr - te sich ab — und
5. Der drit - te hub — ihn wie - der so - gleich, und küß - te sie an — den

Tenore
Basso

kehr - ten sie ein, bei ei - ner Frau Wir - tin, da kehr - ten sie ein. „Frau
To - ten - bahr, mein Töch - ter - lein liegt auf der To - ten - bahr. „Und
trau - ri - gem Blick, und schau - te sie an — mit trau - ri - gem k. „Ach,
wein - te da - zu, und kehr - te sich ab — wein - te da - zu. „Ach,
Mund — so bleich, und küß - te sie an — den Mund — so bleich: „Dich

Wir hat sie Bier — und Wein? Wo hat sie ihr schö - nes
Kam - mer hin - ein, da lag sie in ei - nem
schö - ne Maid, ich wür - de dich lie - ben von
To - ten - bahr, ich hab' dich ge - lie - bet so
t' — ich im lieb' ich noch heut' und wer - de dich lie - ben in

Töch - ter - lein, wo hat sie ihr schö - nes Töch - ter - lein?“
schwar - zen Schrein, da lag sie in ei - nem schwar - zen Schrein.
die - ser Zeit, ich wür - de dich lie - ben von die - ser Zeit.“
man - ches Jahr, ich hab' dich ge - lie - bet so man - ches Jahr.“
E - wig - keit, und wer - de dich lie - ben in E - wig - keit.“

Mein Schatz, der ist auf die Wanderschaft hin

Heimlicher Liebe Pein

Melodie: C. M. v. Weber

Satz: Friedrich Silcher

Einfach vorzutragen ♩ = 84

Soprano
Alto

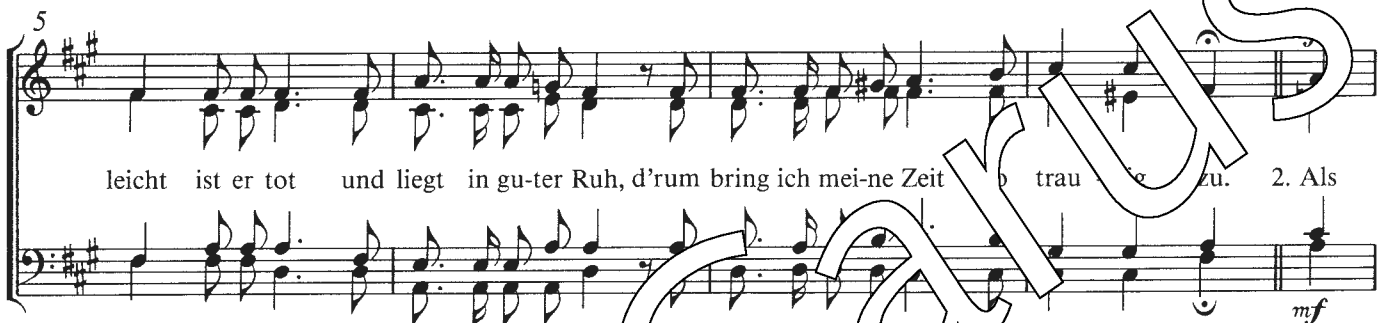
1. Mein Schatz, der ist auf die Wan-der-schaft hin, ich weiß a-ber nicht, was ich so trau-rig bin; viel-

Tenore
Basso



5

leicht ist er tot und liegt in gu-ter Ruh, d'rum bring ich mei-ne Zeit b trau-er-lich zu. 2. Als



9

ich mit ihm Schatz in die Fer-ri-che wollt gehn, viel fal-sche, fal-sche Zun-gen un-ter der Tü - re steh'n, die



ei - ne red't dies, die an - de-re red't das, das macht mir gar oft die Äug - lein naß. 3. Die



17

Di-stel und die Dor-nen die ste-chen all' so sehr, die fal-schen, fal-schen Zun-gen a-ber noch viel mehr. Kein



21

Feu - er auf Er - den auch brennt al - so heiß, als heim - li - che Lie - be, die nie - mand nicht weiß. 4. Ach

25

herz - lie - ber Schatz, ich bit - te noch eins: Du wol - lest auch bei mei - nem Be - gräb - nis sei bei

29

mei - nem Be - gräb - nis in die Hü - le Grab, da - weil ich dich treu - lich ge - lie - bet hab'. 5. Ach

33

Gott hat mei - ne Eltern und Mut - ter ge - tan? Sie ha - ben mich ge - zwun - gen zu ei - nem eh' - li - chen Mann, zu ei - nem

37

eh' - li - chen Mann, den ich nicht ge - liebt, das macht mir ja mein Herz so be - trübt.

Mädele ruck, ruck, ruck

Die Auserwählte

Text: Strophe 1, Volkslied
 Str. 2 und 3: Heinrich Wagner
 Melodie: Volksweise
 Satz: Friedrich Silcher

In leichter Bewegung ♩ = 112

Soprano
 Alto

1. Mä-de-le ruck, ruck, ruck an mei-ne grü-ne Sei-te, i hab'de
 2. Mä-de-le guck, guck, guck in mei-ne schwar-ze Au-ge, du kannst dei
 3. Mä-de-le du, du, du mußt mir den Trau-ring ge-be, denn sonst liegt

Tenore
 Basso

gar so gern, i kann de lei-de! Mä-de-le ruck, ruck, ruck an mei-ne
 lieb-lich's Bild-le drin-ne schau-e. Mä-de-le guck, guck, guck in mei-ne schwar-ze
 mir ja nex mehr an mei'm Le-be; Mä-de-le du, du, du mußt mir den Trau-ring

Sei-te, i hab' ar so gern, kann de -de! Bist so lieb und gut, schön wie
 Au-ge, du lieb-lich's Bild-le drin-ne schau-e. Guck no recht drei nei, du mußt
 ge-be, mir ja nex mehr an mei'm Le-be. Wenn i di net krieg', gang i

du mußt bei mir blei-be, mußt mir Zeit ver-trei-be. Mä-de-le
 bist du drin-ne z'Haus, kommst au nim-me raus. Mä-de-le
 wenn i di net hab', ist mir d'Welt a Grab. Mä-de-le

ruck, ruck, ruck an mei-ne grü-ne Sei-te, i hab'de gar so gern, i kann de lei-de.
 guck, guck, guck in mei-ne schwar-ze Au-ge, du kannst dei lieb-lich's Bild-le drin-ne schau-e.
 du, du, du mußt mir den Trau-ring ge-be, denn sonst liegt mir ja nex mehr an mei'm Le-be.

